

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

437 (20.9.1929) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 20. September 1929.

Staatsum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten: Chefredakteur: Stephan Nitzsch, Preßgeschäftsvorstand: für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Böhm; für auswärtige Politik: R. W. Sauer; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. G. Sautler; f. Kommunaldirektion: R. Binder; für Vokales und Sonst.: R. Goldberger; f. d. Reuillon: C. Helmer; für Dier u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handels- teil: R. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Franz Meiner. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Brief- und Kammerstraße 6. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8350. Belangen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M., im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 3.80 M. Einzelpreise: Verlags-Nummer 10 f. Sonntags-Nummer 15 f. Am Vollhöherer Gemalt, direkt Auslieferung etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. aus dem Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonparille-Seite 40 f. Stellen-Gefuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Seite 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt. Bei der Abnahme des Bieres bei gerichtlicher Berechnung und bei Konsumen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Lord Cecil über die Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes:

Scharfe Kritik.

„In der Landabrüstung ist man seit 1927 keinen Schritt weiter gekommen.“
„Abrüstung ist wichtiger als Sicherheitsverträge.“

III. Genf, 19. Sept. Der greise Lord Robert Cecil, jahrelanger Vertreter in der vorbereitenden Abrüstungskommission, legte heute in einer großangelegten Rede den Standpunkt der englischen Regierung in der dritten Kommission der Völkerbundsversammlung zur Abrüstungsfrage vor.
Seine Rede war eine Generalabrechnung mit den bisherigen Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes. Lord Cecil gab einen äußerst kritisch und heftig gehaltenen Überblick über den bisherigen Verlauf der Abrüstungsarbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission. Er stellte zunächst fest, daß in der Völkerbundsversammlung sowohl die Vertreter der Großmächte als auch die Vertreter der kleineren Mächte auf den großen Ernst und die Bedeutung der Abrüstungsfrage aufmerksam gemacht hätten.
Er fühlte sich als der Dolmetscher der großen Mehrheit der öffentlichen Meinung der ganzen Welt, die heute den heißen Wunsch habe, endlich praktische Fortschritte in der Richtung einer Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen der Mächte zu sehen.
Dem Völkerbund sei die Abrüstung als eine Verpflichtung im Völkerbundsvertrag auferlegt worden. Die gleichen bindenden Verpflichtungen enthielten die Friedensverträge. Die Abrüstung sei, was man auch sonst auf dem Gebiete der Sicherheit tun wolle, tatsächlich die einzige positive und sichere Bürgschaft gegen den Ausbruch eines neuen Krieges. Die Herabsetzung der Rüstungen sei etwas praktisches und tatsächliches und daher wichtiger als Verträge über Sicherheit und Frieden. Die Abrüstung sei der Grundpfeiler des ganzen Völkerbundsgebäudes.
Es läge ihm fern, mit seinem Antrag der vorbereitenden Abrüstungskommission Richtlinien geben zu wollen, jedoch sei es absonderlich anzunehmen, daß die Völkerbundsversammlung nicht das Recht haben solle zu den großen grundsätzlichen Fragen der Abrüstung Stellung zu nehmen und die vorbereitende Abrüstungskommission auf diese Frage nochmals aufmerksam zu machen. Auf dem Gebiete der Schiedsgerichtsbarkeit seien in den letzten Jahren zwar einige Fortschritte festzustellen. Weniger und nicht gerade viel sei bisher auf dem Gebiete der Sicherheit geleistet worden.
Lord Cecil gab sodann einen zusammenfassenden Überblick über die bisherigen Abrüstungsverhandlungen auf dem Gebiete der Luft-, See- und Landabrüstungen. Auf dem Gebiete der Luftabrüstungen seien im Jahre 1927 einige große Grundzüge für die Herabsetzung der Rüstungen beschlossen worden. Seitdem seien jedoch keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen.
Auf dem Gebiete der Seeabrüstung sei die Abrüstungskommission aus der Sackgasse, in die man durch die Seeabrustungskonferenz von 1927 hineingeraten sei, noch nicht herausgelangt. Über außerhalb der Völkerbundsversammlung seien jetzt bedeutsame Verhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten im Gange und es bestehe ein wachsendes Gefühl des Vertrauens, daß wirkliche Fortschritte bei diesen Verhandlungen erzielt werden würden. Aber die Herabsetzung der Seeabrüstung sei, so betonte Cecil, mit besonderem Nachdruck, keine allein entscheidende Bürgschaft für die Sicherheit. Der Weltkrieg habe gelehrt, daß die großen militärischen Entscheidungen durch die Landtruppen, nicht durch die Flotten, herbeigeführt würden.
In der Landabrüstung sei man seit 1927 keinen Zoll mehr weiter gekommen.
In der Herabsetzung des Lagernden Materials sei nichts geschehen, ebensowenig in der Frage der ausgebildeten Reservisten. Im großen Teil seien die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission nur auf dem Papier geblieben.
Lord Robert Cecil schloß mit einem Aufruf an Frankreich. Wenn jetzt nichts mehr geschehe, würde man der hungernden Menschheit Brot Steine geben.
Er rechnet fest auf die Mitarbeit Frankreichs und aller anwesenden Mächte zur endgültigen Lösung der Abrüstungsfrage.
Die große Rede Lord Robert Cecils rief allgemein starken Eindruck hervor.
Der Appell Lord Robert Cecils an Frankreich und die übrigen Mächte in der Abrüstungsfrage stieß, wie allgemein erwartet worden ist, auf französischer Seite auf heftigen Widerstand. Zur allgemeinen Überraschung machte die Präsident des vorbereitenden Ausschusses, der Holländer Loubon, zum Verfasser des französischen Standpunktes und trat den Ausführungen Lord Cecils in allen Punkten entgegen.
Der Vertreter Frankreichs, der Leiter der Völkerbundsabteilung am Quai d'Oran, Massigli, erklärte sodann, der Vorschlag Lord Robert Cecils sei für Frankreich nicht annehmbar.
Straf Bernstorff erklärte, die wichtigste Frage des Völkerbundes sei die Abrüstung. Wie Lord Robert Cecil ausgeführt habe, sei die Frage des Lagernden Kriegsmaterials der wichtigste Punkt in der Abrüstung. Hierin könnten keine Konzessionen gemacht werden. Die Hauptfrage sei, daß man zum Ziele komme. Er sei durchaus bereit, den englischen Vorschlag anzunehmen.
Er schloß mit einer warmen Würdigung des Eifers, mit dem Lord Robert Cecil die Abrüstungsfrage bisher betrieben hätte und auch jetzt noch betreibe.
Der italienische Vertreter, General Marinis, schloß sich der französischen Auffassung an.
Der Vertreter Japans, Sato, lehnte in gleicher Weise wie Frankreich und Italien die von England geforderte Auflösung der großen Streitfragen in der Abrüstung ab. — Die Aussprache wird in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Widerspruch gegen Wiesbaden.

ES. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Unser Korrespondent erfährt von gut unterrichteter Seite, daß es bis zur Stunde noch keineswegs feststeht, daß der Studienauschuss für die Schaffung der Reparationsbank in Wiesbaden tagen wird. Vielmehr sind von verschiedenen Seiten Einwendungen gegen Wiesbaden erhoben worden.
Außerdem wird von französischer Seite bereits jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß man die Reparationsbank selbst auf einen Platz verlegen müsse, wo sie keinerlei Druck durch irgendwelche Bankoperationen ausgeübt sei. Die Reparationsbank könne nur in eine Stadt verlegt werden, die weder die Hauptstadt eines Landes sei noch eine Stadt, in der bedeutende Bank- und Werttransaktionen vorgenommen werden.

Ein Treugelöbniß der Saarländer

III. Saarbrücken, 19. Sept. Die Stadtverordnetenfraktionen Saarbrückens, mit Ausnahme der Kommunisten, landten der Reichsregierung ein Telegramm, in dem das Gelöbniß der Treue zum deutschen Vaterland erneuert wird. Das Telegramm erachtet es als selbstverständlich, daß die deutsche Abordnung bei den Pariser Verhandlungen jede Erörterung irgendwelcher Pläne ablehnt, „die in irgend einer Form die Verletzung des französischen Einflusses im Saargebiet bedeuten würden.“

ES. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Straßburg hat unter den lothringischen Landwirten eine Protestbewegung begonnen gegen eine vorzeitige Rückgabe des Saargebietes an Deutschland und die Verlegung der Jollgrenze an die natürliche Grenze Frankreichs. Die lothringischen Landwirte behaupten, daß sie durch die Rückgabe des Saargebietes empfindlichen Schaden erleiden würden, da das Saargebiet für die angrenzende französische Landwirtschaft einen wichtigen Absatzmarkt bedeute. Verschiedene Parlamentarier sind daher entschlossen, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um die Interessen Lothringens bei der Regelung zu schützen.

Die Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung:

Eine schwierige Reform.

Wird der Reichstag zu einem Ergebnis kommen?

m. Berlin, 19. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag soll nun endlich doch — so will es wenigstens die Regierung — am 30. September zusammentreten, um in einer Sondertagung das Problem der Arbeitslosenversicherung zu erledigen. Dieser Beschluß des Kabinetts könnte, wenn ein entsprechender Führerwille dahinter wäre, als eine Art Klucht in die Öffentlichkeit gedrückt werden, um dadurch die Parteien zu zwingen, auch nach außen hin die Verantwortung zu übernehmen. Aber an klarem Willen hat es bisher vollkommen gefehlt und auch jetzt sehen wir noch nicht, wie die Regierung ihr gefährdetes Schiff durch die Reife der Arbeitslosenversicherung steuern will.

abgegeben von den sonstigen Schwierigkeiten, die natürlich in dem Augenblick entstehen müssen, wo der Reichstag wieder beisammen ist. Sie werden allerdings abzuwenden sein, da die Tagung von vornherein auf wenige Sitzungen begrenzt ist. Eine außerpolitische Debatte wird man verhindern können und auch die übrigen Streitfragen zurückstellen bis zu Beginn der eigentlichen Wintertagung, die ursprünglich im Einverständnis mit Briand etwa auf den 25. Oktober angelegt war. Nachdem jedoch das Zusammentreten der Organisationskommissionen sich stark verzögert hat und dadurch automatisch die anderen Termine verschoben wurden, wird es vermutlich doch Anfang November werden, bis die Ratifikation des Youngplanes dem Reichstag unterbreitet werden kann.
Aber das sind spätere Sorgen. Zunächst handelt es sich darum, die Versicherungsreform zu bewältigen und da sind wir von einer Einigung der Regierungsparteien heute tatsächlich weiter entfernt als im Juli. Die interfraktionellen Besprechungen haben zwar am Donnerstag den Erfolg gehabt, daß die Regierungsparteien sich in einem Punkt einig wurden. Aber leider handelt es sich dabei nur um die Unterstützung der Lehrlinge.
Die Nebenfragen machen auch sonst keine Schwierigkeiten mehr, aber die Hauptfragen.

Es bedeutet natürlich eine Erleichterung, daß die ursprüngliche Regierungsvorlage jetzt in zwei Entwürfe zerlegt ist. Das Hauptgeheiß wird man vielleicht über die Bühne gehen lassen können. Aber es bleibt ein Torso ohne das Sondergeheiß. Denn gerade dieses Sondergeheiß soll ja die Mittel aufbringen, um die Versicherungsanstalt von den Reichszuschüssen unabhängig zu machen. Das ganze Reformwerk gleicht also einem Messer ohne Heft und Klinge, solange die Voraussetzung einer Sanierung nicht gegeben ist. Das Kabinett selbst rechnet dabei offenbar damit, daß es gelingen wird, die Sozialdemokraten, die am Freitag beraten wollen, weich zu klopfen, so daß sie wenigstens die Reichszuschüsse schluden und daß dann mit

Woldemaras abgesetzt.

Umbildung des litauischen Kabinetts.
III. Romno, 19. Sept. Die amtliche litauische Telegraphen-Agentur gibt bekannt, daß durch einen besonderen Akt des Staatspräsidenten Smetona die Umbildung des Kabinetts verfügt worden ist. Daraufhin sind sämtliche Minister zurückgetreten. Mit der Neubildung des Kabinetts ist der bisherige Finanzminister Tuberis beauftragt worden. Der Staatspräsident hat die Minister ersucht, ihre Ämter bis zur Neubildung des Kabinetts weiter wahrzunehmen.
Die Nachricht hat hier großes Aufsehen hervorgerufen, da niemand es bis heute für möglich gehalten hat, daß bei dem überragenden Einfluß des Ministerpräsidenten Woldemaras, der bisher in keiner Weise beeinträchtigt schien, eine so grundlegende Umbildung des Kabinetts Platz greifen könnte.
Die Gründe für die Umbildung müssen demnach sehr ernster Natur sein und sind wahrscheinlich in den tiefegehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts zu suchen. Die Tatsache, daß der Staatspräsident nicht den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt hat, läßt die Vermutung zu, daß der Einfluß Woldemaras stark abgeschwächt ist.
Tuberis gehört der gemäßigten Richtung innerhalb der Tautinskianer, als deren geistiger Führer Staatspräsident Smetona gilt.

ES. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand hat heute dem Präsidenten der Saargebietregierung Genrooi ein Telegramm übersandt, in dem er der Regierung und der Saargebietbevölkerung seinen aufrichtigen Dank für die Anteilnahme an dem Unglück in Klein-Roseln ausdrückt.

Ein dummer Scherz?

Vermutungen über den angeblichen Selbstmord im Königssee.

S. Wien, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Münchener Meldung soll es sich bei dem angeblichen Selbstmord auf dem Königssee um einen Habsburger handeln und diesbezüglich soll sich die deutsche Behörde mit der Wiener Behörde ins Einvernehmen gesetzt haben.
Vor allem ist festzustellen, daß eine solche Fühlungnahme zwischen den deutschen und österreichischen Behörden noch nicht erfolgt ist. Die Wiener Behörden haben überhaupt offiziell keine Mitteilung von dem angeblichen Selbstmord im Königssee erhalten. Man neigt aber in Wien der Ansicht zu, daß es sich bei der ganzen Königsseeaffäre möglicherweise um den dummen Scherz eines gewissen Kaufmanns, des sogenannten „Goldwüllfiederkönigs“ handeln könnte, der seit Jahren schon die Öffentlichkeit, besonders in Wien, mit derartigen Scherzen beunruhigt und abenteuerliche Meldungen verbreitet, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, da er hofft, auf diese Weise für einen Prozeß, in welchem er seinerzeit in Deutschland verurteilt wurde, das Wiederaufnahmeverfahren zu erwirken.

Briands Erholungsaufenthalt.

ES. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Ministerpräsident Briand ist auf der Insel Millau angekommen, wo er die letzten schönen Tage des Sommers mit Fischen und Segeln zubringen gedenkt. Die Insel Millau gehört zu den kleinen, unberührten Inseln der Bretagne. Es ist einer der schönsten Plätze, den man sich denken kann.

Beschlüsse des Reichsrates.

± Berlin, 19. Sept. (Funkpruch.) Der Reichsrat erledigte am Donnerstag nachmittag eine Reihe kleinerer Vorlagen. Nach einem Beschluß soll die Geltungsdauer des Gesetzes, betreffend Verbot der Ausfuhr von Kunstwerken bis Ende 1931, verlängert werden. Auch stimmte der Reichsrat einer Verordnung zu, wonach die 50 Pfennig-Stücke aus Aluminiumbronze eingezogen und zum 1. Dezember außer Kurs gesetzt werden sollen. Schließlich erklärte er sich damit einverstanden, daß auch im Betriebsjahr 1929/30 landwirtschaftlichen Brennerien die Verarbeitung zugekaufter Rohstoffe ohne Verlust ihres Charakters als landwirtschaftliche Brennerie gestattet wird. Ein Antrag Bayerns, Mais von dieser Vergünstigung auszunehmen, fand keine ausreichende Unterstützung.

Begrüßung Dr. Echeners in Stuttgart.

III. Stuttgart, 19. Sept. Dr. Echner traf am Donnerstag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug um 13.11 Uhr auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein und wurde hier vom Ministerialrat Staiger und Regierungsrat Bieser vom württembergischen Wirtschaftsministerium namens der württembergischen Regierung, und von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager namens der Stadt Stuttgart herzlich begrüßt. Für die Weiterreise stellte Vizepräsident Honold von der Reichsbahndirektion Stuttgart Dr. Echner ein geschlossenes, blumengeschmücktes Abteil 1. Klasse zur Verfügung. Als sich der Zug nach kurzem Aufenthalt wieder in Bewegung setzte, brach die zahlreiche Menge in Hochrufe aus.
Der württembergische Staatspräsident hat an Dr. Echner, anlässlich seiner Rückkehr nach Friedrichshafen, ein herzlich gehaltenes Begrüßungstelegramm geschickt.

III. Friedrichshafen, 19. Sept. Am Donnerstag um 17 Uhr traf Dr. Echner im Auto von Ravensburg kommend, wo ihn seine Gattin und sein Sohn am Schnellzug abholten, in Friedrichshafen ein. Er begab sich sofort in seine Privatwohnung. Auf Wunsch Dr. Echeners wurde von Empfangsfeierlichkeiten abgesehen.

Professor Oberth's Raketenversuche.

Erster Raketenstart in drei Wochen.

* Berlin, 19. Sept. (Funkpruch.) Professor Oberth erklärte am Donnerstag Pressevertretern, daß er mit dem Bau einer Versuchsrakete so gut wie fertig sei. Die Versuchsrakete werde bereits in drei Wochen an der Ostsee- oder Nordseeküste gestartet werden. Verhandlungen mit dem Reichsmarineamt über die Erteilung der Erlaubnis zu diesem Versuch seien bereits im Gange. Die Rakete habe eine Länge von 10 Metern und einen Durchmesser von 50 Zentimetern. Professor Oberth glaubt, daß seine Rakete, die nicht abgeschossen, sondern die aus einem Mörser mit eigener Kraft abgestoßen werde, bis in die Stratosphäre vordringen werde. Als Treibmittel würden nicht, wie bisher, Pulver oder sonstige Explosivstoffe, sondern flüssige Luft verwendet werden.

Die Oberrhein-Regulierung.

m. Berlin, 19. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dem Reichstag lag am Donnerstag der deutsch-schweizerische Vertrag über die Regulierung des Oberrheins vor. Er wurde ohne Aussprache dem Ausschuss überwiesen.

Die Unterschriften für das Volksbegehren.

* Berlin, 19. Sept. (Funkpruch.) Das Volksbegehren ist bekanntlich einem besonderen Zulassungs- und Eintragungsvorhaben unterworfen. Der an den Reichsminister zu leitende Zulassungsantrag bedarf der Unterschrift von 5000 Stimmberechtigten. Die Unterschriften für die Zulassung des „Deutschen Volksbegehrens“ sind, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, im Großberliner Bezirk Schöneberg gesammelt worden, und zwar 7000 Unterschriften.

Ein Pfarrer vom französischen Kriegsgericht verurteilt.

* Bandau, 19. Sept. (Funkpruch.) Das Militärgericht in Bandau verurteilte den katholischen Geistlichen S. A. D. zu 4 Wochen Gefängnis und 150 RM Geldstrafe, weil bei einem Sportfest katholischer Sportler getrommelt und gepfiffen worden sei. Bekanntlich hat die Rheinlandkommission Trommeln und Pfeifen wegen des militärischen Charakters dieser Musik unter Strafe gestellt. Der Pfarrer, der in keiner Weise für die Musikbegleitung des Festzuges verantwortlich war, wurde trotzdem von den Franzosen verhaftet und zu dieser enorm hohen Strafe verurteilt.

Die in Wiesbaden freiwerdenden Wohnungen bleiben beschlagnahmt.

II. Wiesbaden, 19. Sept. Wie der Reichsvermögensverwaltung steht von der englischen Besatzungsbehörde mitgeteilt worden ist, bleiben die freiwerdenden reichseigenen Wohnungen vorläufig für die Rheinlandkommission beschlagnahmt. Welche Anzahl Wohnungen die Rheinlandkommission benötigt, ist noch nicht bekannt. Von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Aus- und Fremdenverkehrs sind Schritte unternommen worden, um die Baulast für internationale Zahlungen nach Wiesbaden zu bekommen.

Kein Geständnis des Landvolkführers Samkens.

* Berlin, 19. Sept. (Funkpruch.) Wie Berliner Blätter melden, hat der Verteidiger des Landvolkführers Wilhelm Samkens, Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune, mitgeteilt, daß die von vielen Zeitungen gebrachte Nachricht, Samkens habe ein Geständnis abgelegt und seine Mitwisserschaft an den Sprengstoffanschlägen zugegeben, vollkommen unwahr ist. Samkens ist am Mittwoch von dem besonders beauftragten Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Mainz, vernommen worden und hat nach wie vor jede Beteiligung an den Bombenanschlägen aufs Entschiedenste in Abrede gestellt.

Graf Stolberg ist zurechnungsfähig.

O. Hirschberg (Schlesien), 19. Sept. Nach dem jetzt vorliegenden Gutachten des Universitätsprofessors Dr. Schulze-Göttingen über den Geisteszustand des Grafen Christian Stolberg kommt die Zubilligung des § 51 nicht in Frage. Ein endgültiger Beschluß der Staatsanwaltschaft über die Anklageerhebung, die wahrscheinlich wegen fahrlässiger Tötung erfolgen dürfte, steht noch aus.

Buchtitel und ihre Verfasser.

Von S. Meisels.

Früher einmal pflegte sich der Laie die Entstehung eines Buches wie folgt vorzustellen: Zuerst nimmt der Schreiber einen Bogen weißes Papier und schreibt darauf mit großen, schönen Buchstaben den Titel hin; denn mit dem Titel hebt jedes Buch an, folglich muß auch mit ihm der Anfang gemacht werden. Nach dem Titel kommt das Vorwort, die Duvetüre des Buches; das Vorwort leitet das Buch ein, es lautet es ein. Zu guter Letzt wird das Werk gemacht, das heißt, der Bau des bereits in Titel und Vorwort angeordneten Planes wird angeführt. So stellte sich, für gewöhnlich, der Uneingeweihte die Entstehung des Buches vor.

In Wirklichkeit entficht das Buch in umgekehrter Reihenfolge. Zuerst wird der Gedanke, auf den es ankommt, in geschriebene Worte umgekehrt. Ist nun das Werk bis zur Vollendung gediehen, so wird das Vorwort verfaßt, das eigentlich ein im Druck dem Buche vorangestelltes Nachwort ist. Zum Schluß kommt der Titel, der Name des Buches. Auch bei Festbindern muß das Kind vorerst unter dem Dache sein, wenn es einen Namen erhalten soll. Und auch da verursacht mitunter die Namensgebung viel Kopfzerbrechen. Es gehört schon Phantasie dazu, einen treffenden, gut klingenden und schön passenden Namen zu erfinden. Das kostet Mühe, und sie lohnt sich oft. Namen und Titel sind nicht Schall und Rauch. Durch einen häßlichen Namen kann mitunter das schönste Geisteskind verunstaltet werden.

Nicht jeder Verfasser findet für sein Buch den richtigen Namen. Gar oft entlehnt er ihn von andern, oder er empfängt ihn, wie ein solches Geschenk, aus Freundes Hand. Wenn aber der Buchtitel gut gewählt ist, Klang hat und Anklang findet, so glaubt dann alle Welt, das Buch könnte gar nicht anders heißen als so, wie es heißt. Titel und Buch verwachsen in solchem Falle harmonisch zu einer Einheit. Die Weltliteratur bietet hierfür mehrere Beispiele, von denen das bedeutsamste wohl Dantes „Göttliche Komödie“ sein dürfte. Dante selbst hat seine Dichtung bescheiden „Commedia“ genannt. Boccaccio war der erste, der von der „divina“ Commedia, von der „göttlichen Komödie“ sprach. Aber Boccaccio hat sich das Wort „divina“ nicht als Titel gedacht; er sprach von der „göttlichen“ Komödie in dem Sinne, wie wir etwa von Goethes „unsterblichem“ Faust sprechen. Es zeugt von der Erhabenheit der Danteschen Dichtung, daß später die Nachwelt das Wort „göttlich“ von „Komödie“ nicht mehr trennen mochte, und so trägt die Schöpfung Dantes seit über sechshundert Jahren diesen Namen. Boccaccio wäre demnach als der Verfasser des Titels „Göttliche Komödie“ anzusprechen.

Auch Goethes herrliches Alterswerk, seine Selbstbiographie, führt einen Titel, der nicht von Goethe stammt. Man liest oft, daß „Wahrheit und Dichtung“ der am meisten falsch zitierte Buchtitel sei; es heißt richtig „Dichtung und Wahrheit“. Das stimmt; dennach ist die Anführung in der erwähnten Reihenfolge nicht nur nicht falsch, sondern historisch und sachlich die richtigere. Das Werk Goethes trägt ursprünglich diesen Namen, Goethe selbst gebraucht hinter die ur-

Entdeckung eines russischen Juwelenschages in Belgrad.

II. Wien, 18. Sept. Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurde im Keller eines Hauses in Belgrad der Juwelenschag der Petersburger Pfandkassanstalt entdeckt. Der Wert der gefundenen Gegenstände beträgt ungefähr eine halbe Milliarde Dinar. Beim Ausbruch der russischen Revolution brachte die genannte Bank ihren Schatz nach der Halbinsel Krim. Nach der Niederlage der Wrangelarmee wurde er von den Truppen Wrangels nach Uatjaro übergeführt.

Später wurde er nach Belgrad gebracht, doch wollte keine der dortigen Banken diese Menge Schmut in Obhut nehmen. Die Verwaltung mietete darauf einen Keller und richtete sich dort eine Stahlkammer ein. Der Schatz wäre unentdeckt geblieben, wenn nicht eine Gruppe russischer Emigranten seine Liquidierung

verlangt hätte, um aus dem Erlös eine große russische Bank zu gründen. Selbstverständlich ergeben sich nun eine Reihe interessanter Rechtsfragen, da die ursprünglichen Eigentümer der Schmuckgegenstände ihre Rechtsansprüche geltend machen werden.

In der Wüste verschollen.

R.S. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das auf der Linie Toulon-Casablanca verschollene französische Transporthilfsflugzeug, in dem sich außer dem Führer vier Passagiere befanden, wurde bis heute morgen nicht wieder aufgefunden. Die Militärbehörden haben in der Gegend von Kartasch und El Mar eine Anzahl von Untersuchungen und Nachforschungen angestellt, die jedoch bis jetzt zu keinem Resultat geführt haben. Ein Wasserflugzeug des Kreuzers „Primaquet“ hat den Befehl bekommen, sich nach den Küstengewässern der spanischen Marokkzone zu begeben, um dort Nachforschungen anzustellen.

Der Fall Himmelsbach.

Ein Nachspiel in Berlin / Der Prozeß gegen Breslauer und Genossen.

II. Berlin, 14. Sept. Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute morgen unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Marquardt der Prozeß gegen die Kaufleute Breslauer und Schneider, die bekanntlich sowohl die Firma Himmelsbach als auch den Verleger des „Holmarisches“ Otto Fernbach zu betrügen verurteilt hatten. Breslauer, der mehrfach vorbestraft ist, hatte die Feindschaft Himmelsbachs und Fernbachs für sich auszunutzen versucht, indem er beiden Parteien vorpiegelte, daß er über den Gegner Material besäße. Breslauer hat von beiden Parteien Geld erhalten. Er und Schneider sind deshalb wegen Urkundenfälschung, gemeinsamen Betruges und verurteilter Erpressung angeklagt. Bekanntlich hatten Breslauer und Schneider über diese Betrügereien hinaus auch noch dem Verleger Fernbach die eidesstattliche Erklärung gegeben, daß Kommerzienrat Himmelsbach, der Seniorchef der Firma, ein Morbanfall gegen Fernbach angezettelt hat.

Als Zeuge wird der frühere Berliner Leiter der Firma Gebrüder Himmelsbach A.-G., Dr. jur. Hermann Himmelsbach vernommen. Dr. Himmelsbach schilderte, daß im Februar 1925 Breslauer, der angeblich aus England kam, zu ihm gekommen ist und das Material angeboten habe. Nach einiger Zeit habe Breslauer dann für seine Mitteilungen Geld verlangt und erhalten, insgesamt etwa 7300 Mark. Die Zahlung erfolgte, da Breslauer in geschickter Weise über ein Komplott berichtet hätte, das er in Darmstadt von böhmischem Staatsbeamten gehört haben wollte und in dem der Ruin der Firma Himmelsbach beschlossen worden sei. Die Firma Himmelsbach habe seitgeheißelt, daß diese Erzählung Schwindel war und habe Breslauer nun überwachen lassen.

Das Gericht prüfte dann die eidesstattlichen Versicherungen nach, die Breslauer dem Verleger Fernbach gegeben hat und in denen von dem Mordanschlag des Kommerzienrats Himmelsbach gegen Fernbach die Rede ist. Während Landgerichtsdirektor Marquardt die Vermutung aussprach, daß Breslauer die eidesstattliche Versicherung gefälscht habe, behauptet Breslauer, daß der Verleger Fernbach ihm die fertige eidesstattliche Versicherung vorgelegt habe, befohlen eine Erklärung, die mit Ernst Lange unterzeichnet war. Ein hierzu vernommener Zeuge Lange, ein Bekannter Breslauer's, bestritt diese Unterschrift gefälscht zu haben. Breslauer behauptet dazu, daß diese eidesstattliche Erklärung von dem früheren Staatsanwalt Jacobi gefälscht worden sei, weil Fernbachs bestehendes Material nicht ausgereicht hätte. Fernbach hätte bei Jacobi alles erreichen können und die Unterjügung zu dirigieren versucht. Es wurde dann die Aussage eines Reklamtours Fernbachs verlesen, aus der hervorgeht, daß Breslauer, der unter dem Namen Heinberger auftrat, den Zeugen und mehrere Mitglieder des hessischen Landtages, darunter den deutschnationalen Abgeordneten Kind und den Zentrumsabgeordneten Schulz als diejenigen bezeichnet habe, die an dem sogenannten Verlöcherungsplan in Darmstadt teilgenommen haben sollten.

Nach einer kurzen Pause wurde dann der Rechtsvertreter des Verlegers Fernbach, Rechtsanwalt Loigt vernommen, der Fernbach in seinen Prozessen gegen Himmelsbach vertreten hatte. Loigt schilderte, daß Breslauer von engen Beziehungen Himmelsbachs zu französischen Offizieren erzählt habe. Er, der Zeuge, habe Breslauer mit großem Mißtrauen betrachtet und Nachforschungen, die er angestellt habe, hätten die Erzählungen des Angeklagten nicht voll-

bestätigt. Durch Zahlung von Tagegeldern usw. habe man Breslauer noch weiter auszuholen wollen und auch die Namen seiner Komplizen Schneider und Lange erfahren, da Breslauer den Schneider als einen schweren Zuchthäuser geschildert hatte. Er, der Zeuge Loigt, habe mehrfach mit Staatsanwalt Jacobi gesprochen und ihn gebeten, schnell zu arbeiten, da Breslauer erzählt habe, daß Himmelsbach Beamte der Staatsanwaltschaft gekauft hätte. Deshalb hat er Jacobi, der folgt hin und wieder informierte, schnell durchzugreifen. Jacobi meinte bei der Untersuchung, man solle sehen, daß Schneider nicht zur Gegenseite herüberwechselte und ihn bei guter Laune erhalten und auch etwas springen lassen. (Große Bewegung.) Weiter ließ er einer Zeugin bestellen, daß sie Pralinen bekomme, wenn sie zur Verhandlung komme.

Vorsitzender: „Ziel Ihnen nicht auf, daß unter den eidesstattlichen Versicherungen, die Breslauer alle mit seiner Hand geschrieben, andere Unterschriften fanden?“
Zeuge: „Eigentlich nicht.“
Vorsitzender: „Haben Sie nicht als Anwalt Herrn Fernbach gewarnt und ihm gesagt, daß er einem Zeugen unmittelbar nach seiner Vernehmung 500 Mark gegeben hätte, daß man Fernbach als als Beeinflussung auslegen könnte?“
Zeuge: „Gewiß. Fernbach schloß sich auf eine angebliche Aeußerung des Staatsanwalts Jacobi an und meinte: Sie sehen ja, die Staatsanwaltschaft findet auch nichts dabei.“ (Große Bewegung.)

Vorsitzender: Komödie sei doch in der Sache genug gespielt worden und es sei notwendig, festzustellen, daß trotz anderer Behauptungen Schneider von Herrn Fernbach 200 Mark erhalten habe.

Das Urteil.

* Berlin, 19. Sept. In dem mit der Himmelsbach-Affäre im Zusammenhang stehenden Prozeß gegen den Kaufmann Breslauer verurteilte am Donnerstag Abend der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte Breslauer wird wegen verurteilter Erpressung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Der Haftbefehl gegen Breslauer wird aufgehoben. Die Untersuchungsakte wird in voller Höhe angerechnet. Die Kosten fallen, soweit Freispruch vorliegt, der Staatskasse zu Last. Der Angeklagte Schneider wird freigesprochen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inlertentell.)

Freitag, den 20. September.

Vandestheater: Kubofisches Hochzeit, 8 bis nach 10 Uhr.
Kolonien: 2 neue Kolonial-Schauspiele.
Vod. Puppentheater-Konzerte: So die Alenrosen blühen... 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Holland: Valures Theater lebender Marionetten.
Kaffee Kolum: Abend feierlicher Musik, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: 4 Uhr Elite-Konzert; 8 Uhr Operetten- und Schauer-Abend.
Residenz-Theater: Wäita Berlin.
Union-Theater: Weib in Klammern.
Kammer-Theater: Verdun. Das Geldbäumel zweier Köcher.
Atlantid-Theater: Küste, die töten. — Du sollst nicht ehebrechen.

das familienblattmäßige „Schuld und Sühne“, „Jans Heimweg“ dengerer als „Der Kaiser von Portugalien“ — übrigens ein Titel, der das Ueberwiesende der Erzählung vorweg nimmt. Eine feine Witterung für die Wirkung eines ausgewählten Titels haben gewöhnlich die Verleger. Die Fälle sind nicht selten, wo ein Verleger durch die Wahl eines anderen, anprechernden, zugkräftigeren Namens einem Buche zur Verbreitung geholfen hat. In jüngster Zeit haben mehrere Verleger in Paris den Beschluß gefaßt, gute Bücher die schlecht geben, durch Titeländerung in flotten Gang zu bringen. Sie wissen eben um das Geheimnis der Wirkung, die ein schlagender Titel auf den Leser ausübt. Man achte den Titel nicht gering, er besitzt mitunter suggestive Kraft.

In den Faustausführungen des Landestheaters wechselt die Besetzung der Rollen Mephistos und Gretchen: in der Wiederholung sah man Stefan Dahlsen und Felote Schreiner. Der Mephisto Stefan Dahlsen ist vortrefflich ausgestattet mit einer überlegen-lässigen Ironie, die sich am gegebenen Ort zu diabolischer Frivolität feigert, ohne die Grenzen der vornehmen Zurückhaltung, die der Schauspielkunst Dahlens eigen ist, zu überschreiten: eine geistvolle, anziehende Darstellungsweise. — Das Gretchen Felote Schreiners war nicht das nativ empfindende Kind, das man sonst zu sehen gewohnt ist. Ueber das Nativ-Kind verfiel das Regisseur dieser Darstellerin nicht. Es war wenigstens Flug, es nicht künstlich ersehen zu wollen. Aber der Versuch, an seine Stelle die gesteigerte Leidenschaftlichkeit eines schon weibhaften Empfindens treten zu lassen, mißriet zuweilen ins fast hysterische. — Beide Leistungen: sehr interessante Variationen, die, im Vergleich mit der Darstellung der ersten Aufführungen, manche Tiefe des großen Werks neu aufschloffen.

Klavierabend Franz Holke. Der blutjunge Pianist Franz Holke stellte sich in seiner Heimatstadt Karlsruhe mit einem eigenen Klavierabend unter Einbränden vor, die es durchaus verlohnen erscheinen ließen, diesen Musiker näher kennen zu lernen. Auf sein außerordentliches Talent und auf seine frühe musikalische Beschlagenheit konnten wir im Verlaufe der letzten Jahre im Hinblick auf die Prüfungsformate der Badischen Hochschule für Musik des öfteren hinweisen. Sein erster eigener Klavierabend brachte ihm einen großen und herzlichen Erfolg. Es gab neben starken Beifallsbezeugungen viel Blumen und einige Dreingaben. Das umfangreiche, etwas in die Länge gehende Programm mit bedeutenden, musikalisch und technisch nicht geringe Anforderung stellenden Werken sagte er mit bewundernswürdiger possficher und geistiger Elastizität an. In den großen Werken hatte er, durch seine Jugend bedingt, einige Mühe zu einer klaren und lauberen Formgebung, die Aufbau und Inhalt mit Sorgfalt behütete. Er paarte gern mit Energie und jugendlich drängendem Temperament zu, fand aber auch stillere und weichere Töne, etwa bei Schumanns „Kinderszenen“, die er mit Einfühlbarkeit nachzeichnete. Was ihm noch fehlt, ist Sahn weiterer Entwicklung: ein geordneter Redelgebrauch, der die Plastik des Vortrages nicht verschwimmen läßt, eine größere Anschlagskraft, eine größere Farben- und Schattierungsfähigkeit für die klassischen Klavierwerke von Bach-Busoni, Schumann, Beethoven und Brahms. Der weiteren künstlerischen Wege des Pianisten Franz Holke darf man mit berechtigtem Interesse entgegensehen.

sprüchliche Wortstellung und in einem Briefe an Zelter spricht er von dem „einigermaßen paradoxen Titel „Wahrheit und Dichtung“. Der Urheber aber dieses Titels war Friedrich Wilhelm Riemer. Goethe nannte sein Werk einfach „Aus meinem Leben“, da schlug ihm Riemer den Untertitel „Wahrheit und Dichtung“ vor. Goethe fand den Titel schön und dem innern Gehalt des Werkes entsprechend; doch des Dichters Feinhörigkeit ertrag den Zusammenstoß der zwei „d“ nicht, und er suchte durch Umstellung den hörbaren Schönheitsfehler zu beheben. Seitdem heißt es richtig: Dichtung und Wahrheit. Uebrigens hat auch Riemer den Titel nicht erunden; in den Jahre 1788—1812 erschien in Jena ein Wochenblatt, das den Titel „Wahrheit und Dichtung“ führte.

Wer nur einigermaßen mit der deutschen Literaturgeschichte vertraut ist, weiß, daß Schiller im Jahre 1783 ein bürgerliches Trauerspiel „Luise Millerin“ vollendete, das am 9. März 1784 unter dem Titel „Kabale und Liebe“ in Mannheim über die Bühne ging. Seither führt das Stück diesen ganz unrichtigen und vor allem ganz ungeschicklichen Namen. Der Titel „Kabale und Liebe“ atmet Theaterluft und stammt auch von einem Theatermann, nämlich von dem Schauspieler Hffland. Es müssen für Schiller rein theatralische Gründe maßgebend gewesen sein, den wohllautenden und einprägenden Namen „Luise Millerin“ mit dem von Hffland vorgeschlagenen Titel „Kabale und Liebe“ zu vertauschen. Luise Millerin gehörte auf das Titelblatt; sie repräsentiert ja eigentlich das Bürgerliche in diesem bürgerlichen Trauerspiel. Aber man liebte damals das Antragspiel und das Liebespiel auf der Bühne, und „Kabale und Liebe“ war ein Titel, der Spannung mit Mährseligem verpach. Und so ist die arme Luise Millerin um ihre Titelrolle gekommen.

Karl Gutzlow hat viele Romane geschrieben, die seinerzeit allerten gelesen, und zahlreiche Schau- und Lustspiele verfaßt, die mit Erfolg gespielt wurden. Er selbst aber hielt seinen neunbändigen Roman „Die Ritter vom Geiste“ als die großartigste Leistung, die er als Schriftsteller vollbracht hatte. Julius Rodenberg erzählte Karl Gutzlow habe einmal in Weimar vor dem Goethe-Schiller-Denkmal halb im Scherz, halb im Ernst ausgerufen: „Aber einen neunbändigen Roman „Die Ritter vom Geiste“ habt ihr doch nicht geschrieben!“ Der Roman ist heute verfallen und vergessen. Aus dem ganzen Romanwälder herübergerettet in unsere Zeit hat sich lediglich der Titel „Die Ritter vom Geiste“, der zum gesäglichten Worte geworden ist. Der Titel aber ist von Heinrich Heine.

Es gibt Meister auf jedem Gebiete, auch auf dem des Buchtitels. Ein Meister im Titelfinden war, zum Beispiel, Berthold Auerbach. Der Schwarzwaldsdichter war eine freigeigige Natur; wie das Wädhchen aus der Fremde tekfte er nach allen Seiten seine Buchtitel aus. So manches treffliche Werk aus jenen Tagen trägt heute noch den Namen, den ihm Berthold Auerbach gegeben hat. Hier nur einige wenige Beispiele: Wer kennt nicht Gottfried Kellers fittliche Novelle „Das Fährlein der sieben Gerechten“? Der Urheber des Titels ist Berthold Auerbach. Wer kennt nicht die Meistererzählung „Zwischen Himmel und Erde“ von Otto Ludwig? Auch dieser Titel kommt von Auerbach. Noch manchen andern wertvollen Erzählungen und Novellen hat Auerbach den Titel tagret verliehen. Mitunter gibt der Uebersetzer dem Buche einen bessern Titel als den ihm der Verfasser selbst gegeben hat. Zum Beispiel „Aora“ klingt schöner als „Das Puppenheim“, „Kalkonitow“ wichtiger als

Insel der Freude.

Die Bruchjaler Solbäder. — Abschied vom Sonnenbad. — Das Fest der Kinderreichen.

Von Hanspeter Moll.

M. Bruchjal, den 19. September.

Wie eine Insel der Freude ist es das Sonnenbad, das draußen vor der Stadt liegt. Der Aberg äugt neugierig herüber auf den großen Platz, der mit Hecken umhört war, mit lieben, alten schattenden Bäumen, Pappeln und Rüschen, liebevoll bewacht wird, wo der Bach rauscht und den Kleinsten, die im Sommer mittags in der Ugehalle in lauberen Betteln schliefen, ein Traumsied hing. Da schauen die bunten Märchenbilder von den Wänden, und in der Kommode sind die Spielsachen, die gute Menschen aus ihrem Ueberflusse spendeten. Wie glücklich sind die Kleinsten mit diesen Sächlein — sollten wir nicht alle gelegentlich einmal nachsehen, ob noch etwas von unseren Kindern da ist? Wir könnten unendlich viel Freude bereiten. Die größeren und großen Kinder spielen im Sand, liegen in der Sonne oder turnen umher unter der liebevollen Aufsicht der Leiterinnen und Helferinnen und holen sich nützliche Körper, werden gestärkt und gekräftigt durch die Bäder, die in einer Zahl von 150—170, fast 1/3 davon Fichten- und Solbäder, täglich verabschiedet werden. Das ist eine wunderbare Ferienholung für die Schuljugend, 3—400 Kinder besuchten täglich das Sonnenbad, davon 1/2 Schulfinder. Für einen Groschen gabs den ganzen Tag Verköstigung — zweimal wöchentlich Würstle — hei, wie das schmeckt, beim Abgehen nachmittags noch Obst auf den Heimweg. Durchschnittlich nahmen die Kinder 2—4 Kilogr. in der Sonnenbadstation zu, die in diesem Jahre leider schon vorbei ist, denn die baulichen Veränderungen in den zuführenden Straßen bedeuteten eine Gefahr für die hinauspielenden Kinder. Daß Bruchjal eine gesunde Stadt ist, daß besonders die Kindersterblichkeit so zurückgegangen ist, dürfen wir mit dem städtischen Sonnenbad, das die Fürsorge in der Hand hat, recht hoch anrechnen. Im Gogenjah zu anderen Städten ist unsere Einrichtung für gesunde Kinder da, während die Kranken nach auswärtigen Solbädern geschickt werden. Von unseren Salzquellen erzählt schon die Malerei an der Decke des Fürstenjales im Schlosse (damals gewann man das Salz, seine Gewinnung rentierte dann nicht mehr), und sie kamen ein wenig in Vergessenheit. Heute aber geben die Quellen unserer Jugend, dem Volk von morgen, Kraft und Frische für den Kampf ums Dasein, der auch ihrer wartet. Selbst aber im Winter ist das Solbad an zwei Wochentagen, Mittwoch und Freitag, von 2—5 Uhr geöffnet. Ein Abschiedsfest von den sonnigen Ferientagen, bei dem Reigen, Sprüchlein, alte, liebe Ringelreime, Turnübungen und Wettläufe gezeigt wurden, beschloß die schöne Zeit der Erholung und zeigte uns die von Sonne, Luft und Wasser gekräftigten Kinder, denen Freude und Lust aus den Augen lachten beim Feste der „Kinderreichen“, das beim letzten Herbstwetter mit viel Blumen, Kaffee, Milch, Kuchen, Musik, Gesang und Spiel, herzlich vorgetragenem Verschen, mit Lachen und Jubel auf dieser Insel der Freude, im Sonnenbade, das von der Stadtverwaltung gerne zur Verfügung gestellt worden war, gefeiert wurde. Ungefähr 300 Kinder waren es aus den 70 Familien, die dem „Bund zum Schutze der Kinderreichen Familie“ angeschlossen sind. Aber man darf nicht denken, wir hätten nur so wenige — nein, 700 Familien, die mit einem größeren Nachwuchs begünstigt sind, gibt es hier. Was das Bestreben des Bundes ist? Rein Unterstützungsverein ist es, sondern seine Aufgabe besteht darin,

Einstürzendes Haus.

1b. Niederbühl, 18. Sept. Seit 14 Tagen wird tüchtig gearbeitet, um die Gräben für die Gasleitung fertig zu stellen. Von morgens früh bis abends spät klirrt und hämmert es. Neulich hat sich leider, wie schon kurz berichtet wurde, ein Unfall ereignet. Als die Grabarbeiten am Hause des Gemeindedieners August Wagner vorgenommen wurden, löste sich die vordere Hausgiebelwand vom übrigen Haus. Das Fundament der Wand rutschte in den Gasleitungsgraben. Die Wand wurde abgetragen und das Dach gestützt.



helfen und für nächstes Jahr steht die Errichtung von Wohnungen für Kinderreiche in Aussicht, eine Frage, die schon im Bürgerausschuß angeschnitten wurde. Im letzten Jahre hat der Verein Vorträge über Hauswirtschaft, um billige Lebensführung zu ermöglichen, veranstaltet; bei den Gehörten sind schon Zahlungsverpflichtungen durchgeführt worden, und geplant sind aufklärende Vorträge darüber, was aus einem Volk wird, bei dem der Nachwuchs so rapid abgenommen hat, wie bei dem Deutschen. Der Vorstandsvorsitzende ging dann nochmals auf Zweck und Ziel des Bundes ein und seine Forderungen an Kommune und Staat. — Die Kinder waren vergnügt, die Alten ebenso. Der drollige Clown und die hervorragende Hauskapelle, die gleichzeitig auch Sänger und Komiker war, brachte die fröhlichste Stimmung. Der Mittag mit seinen Freuden wird noch lange den Beteiligten im Gedächtnis bleiben.

Aus den Parteien.

Wahlvorbereitungen der Deutschen Volkspartei.

Die ersten von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Wahlveranstaltungen wiesen guten Besuch auf. Am Samstagabend fand in Mosbach eine Mitgliederversammlung statt, in der Generalsekretär Wolf über den Young-Plan sprach. In der anschließend stattfindenden Vorstandswahl wurde Reichsamtsoberinspektor Müsigg zum 1. Vorsitzenden von Mosbach und Direktor von Berg zum Vorsitzenden des Bezirksverbandes Mosbach-Weilsheim gewählt. Am Sonntag nachmittag sprach Generalsekretär Wolf in Tauberhischheim. In allen Versammlungen wurde die Haltung der deutschen Delegation, insbesondere des Reichsaussenministers Dr. Stresemann sowie des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius gebilligt; das Volksbegehren wurde überall zurückgewiesen.

Da der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Hannemann in letzter Zeit mehrfach in der Öffentlichkeit unvollständige und zum Teil unrichtige Angaben über den Youngplan gemacht hat, ist ihm in einer Versammlung für das Volksbegehren Abgeordneter Dr. Matties entgegengetreten.

Die Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft der D. V. P., die die Wahlkreise Baden, Hessen, Pfalz, Hessen-Nassau und Württemberg umfaßt, ließ sich am 16. September durch die Reichstagsabgeordneten Dr. Kalle-Frankfurt, und Dr. Dingeldey-Darmstadt über die politische Lage berichten. Die Vorträge der beiden Redner wurden mit starkem Beifall aufgenommen. In einer Entschließung, die man einstimmig annahm, wurde Dr. Stresemann und Dr. Curtius für das, was sie im Haag geleistet haben, Dank ausgesprochen und folgendes gesagt:

Je mehr die wahren Zusammenhänge bekannt werden, desto stärker wächst die Erkenntnis, daß die Haager Verhandlungen uns politisch einen großen Schritt vorwärts geführt haben, ohne uns wirtschaftlich härter als bisher zu binden. Die allgemeinen politischen Folgen des Krieges sind nunmehr in ihren Wirkungen auf das deutsche Gebiet in greifbarer Weise gemildert. Die wirtschaftlichen und finanziellen Kriegesfolgen endgültig zu verneinen, wird uns Aufgabe der künftigen Zeit sein. Das bisher politische Geleistete bedeutet Gewaltiges. Nunmehr hat alle Arbeit der Lösung aller noch vorhandenen politischen Kriegesfolgen zu dienen. Von der Reichstagsfraktion erwarten wir, daß sie gemäß ihren Richtlinien vor der Verabschiedung des Vertragswertes durch den Reichstag Sicherheiten dafür schafft, daß die Erleichterungen des nächsten Jahres restlos der deutschen Volkswirtschaft in allen ihren Teilen zu Gute kommen.

Der Wahlvorschlag der Karlsruher Demokraten.

In einer am Dienstag abgehaltenen Mitgliederversammlung des Wahlkreises Karlsruhe-Stadt (13. Landtagswahlkreis), wurde folgende Kandidatenliste aufgestellt: 1. Veers, Otto, Minister; 2. Neumann, Leopold, Kaufmann; 3. Riegler, Luise, Lehrerin; 4. Barth, Rudolf, Betriebsleiter; 5. Harsh, Eugen, Buchdruckermeister; 6. Simmelsbach, Heinrich, Vorsitzender des demokratischen Ortsvereins Karlsruhe-Kuppurr; 7. Kögler, Albert, Vorst. des Ortsvereins Karlsruhe.

— Offenburg, 19. Sept. (Kurs für Arbeitsrichter.) Der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, veranstaltet seit einiger Zeit in allen Teilen Deutschlands einen Kursus für Arbeitsrichter. Leiter des Kurzes ist der Abteilungsleiter J. Geißelbrecht, von der Abteilung Arbeitsrecht der Hauptverwaltung Düsseldorf. Für die in Baden als Arbeitsrichter tätigen Werkmeister findet dieser Wochenendkursus am Samstag, den 21., und Sonntag, den 22. September, sowie am Samstag, den 28., und Sonntag, den 29. September, in Offenburg statt. Der Kursus hat den Zweck, die Arbeitsrichter in allen in das Arbeitsrecht einschlägigen Fragen weiter fortzubilden.

— Säckingen, 18. Sept. (Tagung der badischen Land-Bewegwarte.) Der Landesverband der badischen Land-Bewegwarte hielt seine diesjährige Generalversammlung in Säckingen ab. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden Kaiser-Bernau geleitet, der eine außerordentlich stattliche Zahl von Kollegen aus dem ganzen badischen Lande begrüßen konnte. Es wurden eine Reihe von wichtigen Landesfragen besprochen und die Regularien erledigt. Die Wahlen brachten die Befassung des bisherigen Vorstandes in seinen Ämtern. Als nächster Tagungsort wurde Kandern gewählt. Der Versammlung schloß sich eine Besichtigung der Stadt Säckingen und seiner Umgebung, sowie des Schweizerstädtchens Stein bei Säckingen an.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhebefehlungen usw. der planmäßigen Beamten.

Planmäßige angeheilt: Kanzleigehilfin Ilse Rosa beim Oberverwaltungsamt Karlsruhe als Kanzleigehilfin.
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Militärarzt Dr. Edilo Heja bei der Weil- und Pfleckenanstalt Jiltenau zum Medizinalrat als Bezirksarzt in Wolfach.
Zur Ruhe versetzt infolge Krankheit: Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Alfred Kiefer in Wolfach.
Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.
Kraft Gesetzes treten in den dauernden Ruhestand: Rektor Vortlieb Klein in Säckingen, Oberlehrer Anton Demer in Reichelsbach, Amt Säckingen, Oberlehrer August Fremmel in Badstätt, Amt Säckingen, Hauptlehrer Karl Burkart in Mannheim.
Entlassen auf Ansuchen: Professor Hermann Juno an der Handelsschule 1 in Karlsruhe.
Oberlehrer: Volkshauswachmeister Robert Stühr in Bruchsal, Oberlehrer Adolf Kühn in Säckingen, Amt Säckingen, am 1. September 1929, Hauptlehrer Friedrich Hermel in Neckarand, am 2. September 1929, Hauptlehrerin Charlotte Köhler in Mannheim, am 3. September 1929, Hauptlehrer Julius Dürr in Lurmbach, am 5. September 1929.

Naturtheater Verdenberg. Eine besondere Überraschung steht den Besuchern des Naturtheaters Verdenberg in Durlach am kommenden Sonntag bevor. Bobbs & Lebesaden er in Rappenswörth, betitelt sich der Schwanz, der als einer der besten Fachschlager bezeichnet werden darf. Gut gezeichnete Personen und eine überaus mächtige Situationskomik garantieren dem lustigen Stück einen durchschlagenden Erfolg. Regie und Hauptrolle liegen wieder in den bewährten Händen von Karl Mehnert, die übrige Besetzung mit dem durch die bisherigen Vorstellungen bestens bekannten Darstellern bürgen dafür, daß das Publikum Gelingen haben wird, wieder einmal ein paar Stunden recht herzlich und fröhlich zu lachen. Wir weisen besonders darauf hin, daß die Vorstellung auch diesmal wieder um 8 Uhr beginnt, und daß es im einzelnen Interesse der Besucher liegt, pünktlich zu erscheinen.

Brandstiftung aus Rache.

50 000 Mark Schaden.

Wollach, 19. Sept. Gestern morgen brannte das Bauernhaus auf dem Rühberg in der Gemeinde Bergzell vollständig nieder. Die Fahrnisse und die Sägher verbrannten. Das Großvieh konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 30 000, der Fahrnisschaden 20 000 Reichsmark. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurden der Dienstherr Heilmann und die Hülfsmagd Niola verhaftet und ins Gefängnis nach Wollach eingeliefert. Heilmann hat bereits gestanden, den Brand aus Rache gelegt zu haben, weil er kurz vorher mit seinem Dienstherrn einen Streit gehabt hatte.

Waldbrand im Forchheimer Wald.

Am Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr brach im Forchheimer Wald in der Nähe vom Bahnhof Forchheim ein Brand aus, der, begünstigt durch die augenblickliche Trockenheit, leicht hätte größere Ausdehnung bekommen können. Durch das Eingreifen der Karlsruher Feuerwehr, die gleich zur Stelle war, wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt und auch bald gelöscht. Das Feuer entstand durch den Funkenflug einer Lokomotive.

ot. Wiesloch, 19. Sept. (Ab 1. Oktober Omnibusverkehr Heidelberg-Wiesloch.) Die kürzlich wiederum gepflogenen Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde Wiesloch und der Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G. wegen Verbesserung bzw. Vervollständigung des Straßenbahnverkehrs zwischen beiden Städten haben nun erfreulicherweise zu einem positiven Ergebnis geführt. Die Straßenbahngesellschaft ist an das Bad. Finanzministerium um die Erlaubnis zum Betrieb eines Omnibusverkehrs zwischen Heidelberg und Wiesloch eingekommen. Dem Vertreter der Stadt Wiesloch, Bürgermeister Dr. Gröppler, wurde in Aussicht gestellt, daß sehr wahrscheinlich schon am 1. Oktober die weiß-blauen Omnibusse der Straßen- und Bergbahngesellschaft auf der 13 km. langen Straße Heidelberg-Wiesloch verkehren werden. Man darf nun erwarten, daß entsprechend dem Heidelberger Stadtverkehr die Fahrpreise für den Omnibusverkehr die gleichen sein werden, wie die jetzigen der Straßenbahn, zumal erst kürzlich auch auf dieser Bahnstrecke die Fahrpreise aufgelassen haben, wenn auch der Omnibusverkehr als Schnellverkehr gedacht ist. Die Einrichtung dieses Schnellverkehrs wird besonders leitens der Wieslöcher Straßenbahngesellschaft sehr begrüßt, da die Fahrtdauer nach und von Heidelberg her immer 50 Minuten dauerte, während der jetzige Omnibusverkehr die Strecke in der halben Zeit bewältigen wird, falls die vorgeschlagenen Haltestellen auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Eine Zigeunererschlacht.

Kaunental (b. Rastatt), 19. Sept. Eine aus drei Familien bestehende Zigeunerbande durchzog gestern vormittag unseren Ort und geriet dabei mit dem hier wohnenden Zigeuner August Kofe in Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Die Bande eröffnete mit Armeepistolen ein regelrechtes Feuer gegen Kofe, der in der Notwehr gleichfalls zur Schußwaffe griff. Die gefährdeten Bauern legten sich auf den Boden oder flüchteten. Nach der Schierei, bei der glücklicherweise niemand verletzt wurde, nahmen die Zigeuner Reißaus, wurden aber von der Gendarmrie eingeholt und ins Rastatter Gefängnis verbracht.

— Mannheim, 19. Sept. (Seinem Richter entzogen.) In der vergangenen Woche war ein gewisser Steidel aus Hohenheim wegen eines Diebstahls verhaftet worden. Er verurteilte sich im Ortsarrest mit seinen Hosenknöpfen zu erhängen, die jedoch rissen, worauf Steidel auf den Heizkörper fiel und mit dem Kopf zwischen dielen und die Wand geriet. Ein komplizierter Schädelbruch, die Folge des Sturzes, führte im Mannheimer Krankenhaus den Tod des auf so sonderbare Weise Verunglückten herbei.

h. Wertheim, 18. Sept. Der letzte Veteran von 1866, Maurermeister Friedrich Schacht, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Schacht hatte beim 5. Infanterieregiment gedient. Er hatte an den Gefechten von Hundheim, Werbach und Gersheim teilgenommen. 1870/71 nahm Schacht teil an der Schlacht bei Wörth, an der Belagerung von Straßburg, an verschiedenen Gefechten sowie an der Schlacht bei Belfort.

Immenhingen 16. Sept. (Neue Sportplatzanlage.) Auf dem Wege der Selbsthilfe hat sich der unter Leitung des Bahnhofsinspektors Rudolf Schmitt stehende Sportverein Immenhingen eine neue Sportplatzanlage in unmittelbarer Ortsnähe geschaffen. Nachdem bereits vor 4 Wochen unter Beteiligung zahlreicher Fußballmannschaften aus nah und fern (u. a. aus Willingen, Schwemningen, Sengen und Tutzingen) der neue Sportplatz feierlich eingeweiht wurde, konnte am Sonntag — 4 Wochen später — die Einweihung des neuen Klubhäusleins vor sich gehen. Wie an der Herichtung des Platzes, der in wochenlangem, mühseliger Arbeit zuerst völlig geordnet werden mußte, so haben die aktiven Spieler auch an der Erstellung ihres Häusleins selbst gearbeitet. Täglich nach Feierabend beim Laternenschein haben sie bis tief in die Nacht hinein unter Leitung ihres tatkräftigen 1. Spielers Eugen Münzer mit Hammer und Art, mit Richtmaß und Kelle gearbeitet, um zu dem vom Vorstand festgesetzten Zeitpunkt des Häusleins fertig zu stellen.



VOLLENDETE KONSTRUKTION-ZWECKMÄSSIGES PROFIL — ERSTKLASSIGE LAUFGUMMI-MISCHUNG GEBEN SICHERHEIT UND LEBENSDAUER DEM DEUTSCHEN QUALITÄTSREIFEN:



PETERS UNION FRANKFURT A.M.

PETERS UNION



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. September 1929.

Ausstellung „Wirtschaftliche Fertigung“ in der Landesgewerbehalle.

Das Badische Landesgewerbeamt veranstaltet zusammen mit der Ortsgruppe Karlsruhe der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure in der Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17, in der Zeit vom 5. Oktober bis 1. November ds. Js. eine Sonderausstellung „Wirtschaftliche Fertigung“.

Die bekanntesten Firmen haben ihre Beteiligung an der Ausstellung bereits zugesagt. Die Ausstellung wird weiten Kreisen eine Fülle von Material bieten und ist dazu berufen, unsere Wirtschaft zu bereichern und zu belehren und zum Aufbau beizutragen.

Personenzugfahrplan wird verbessert.

Größere Geschwindigkeit. — Bessere Verbindungen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft trifft zur Zeit Vorbereitungen, um bereits im nächsten Fahrplan eine Verbesserung der Personenzugverbindungen durchzuführen.

Urteile des Reichsparkommissars über das Reichspostgebiet.

Die Durchprüfung der Deutschen Reichspost durch den Reichsparkommissar ist nahezu beendet. Vor kurzem hat der Reichsparkommissar ein Gutachten über den Postbetrieb vorgelegt, das eine wertvolle Anerkennung der Verwaltungsarbeit der Deutschen Reichspost darstellt.

Zu diesem Gutachten wird uns geschrieben: Auf diese Anerkennung durch den Reichsparkommissar darf die Postbeamtenschaft wohl mit Recht stolz sein und erwarten, daß das Reichspostministerium auch bald Mittel und Wege findet, die Jahrzehnte alten Rückstände in der Besoldungseinstufung ihres sehr überalterten Personals auszugleichen und die lange gehegten Erwartungen endlich zu erfüllen.

Konzert des Heuchler-Quartetts Karlsruhe. Dieses Quartett wurde erst vor einigen Jahren von jungen stimmbegabten Sängern gegründet, zum Zwecke einer Liebesollen, nach musikalischen Gesichtspunkten getadelten Liedpflege.

Am Sonntag, den 22. September, kommt der Heidelberger Studentenföder mit seiner ganzen Familie und gibt in Karlsruhe ein einziges Gastspiel mit dem verheißungsvollen Titel „Klaus Stillebeeder, der Seelenhirt“.

Aus Beruf und Familie.

60tes Alter. Am 20. September kann Hauptlehrer a. D. Wilhelm Riß seinen 60. Geburtstag feiern. Der Jubilar hat viele Jahre im Dienste der Karlsruher Volksschule und erwarb sich als Lehrer und Freund der Jugend großer Beliebtheit.

Der Mann mit den Sperrhaken.

Karlsruhe, 19. Sept. Der 34 Jahre alte, verheiratete Schlosser Otto August F. aus Karlsruhe zeichnete sich schon als Schlosserlehrling durch eine besondere Fertigkeit aus; in allen Fällen, in denen alles nichts half, um ein Schloß zu öffnen, holte ihn sein Meister und der Lehrling wurde Meister jedes Schlosses.

Der 3. Juli wurde dem Mann mit den Sperrhaken zum Verhängnis. Die Verurteilung trat wieder an ihn heran und er zeigte sich nicht mächtig genug, ihr zu widerstehen.

Dienstmädchen in der Hirschstraße um 40 RM. bestohlen wurde. Einen dritten Manjardeneinbruch verübte er im Hause, Herrenstr. 18, wo er in gleicher Weise mittels Sperrhakens eine Manjardentür öffnete und aus einem offenen Schrank aus der Handtasche eines Dienstmädchens 62 RM. entwendete.

Der Einbrecher, der sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht (Vorhöfender Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller) zu verantworten hatte, gab die drei Manjardeneinbrüche zu. Er sei bei seinen Taten einem inneren Drang gefolgt.

Das Schöffengericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft. Außerdem wurde auf Einziehung der von dem Angeklagten angefertigten Sperrhaken erkannt.

Kunstplissée jeder Art werden angefertigt bei der Färberei Prinz A.G. Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen / Elektr. Beleuchtungskörper Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger

Grilysin Parfümerie H. Bieler Biologisches Haar-tonikum Kaiserstr. 223

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132

Feine Maßschneiderei, Stofflager ADAM SAUL jetzt Kaiserstr. 124 a, Tel. 1412

Gardinen, Teppiche im Spezialhaus GEBR. KAUL, Kaiserstr. 109

TRAURINGE neue, moderne Formen in schön poliert od. mattiert, gehämmert od. symbolisch graviert und ziseliert in 8, 14 u. 18 Karat massiv Gold.

Haid & Neu Nähmaschinen Erstklassige einheimische Fabrik.

Badisches Landestheater SPIELPLAN Spielplan vom 21. bis 30. September 1929.

B. & J. Baer Elegante Damenhüte Aparte Tücher Hermeta-Strümpfe

Wilhelm Jetter Kaiserstraße 110.

Sonntag, 21. September. * O 2. Fh.-Gem. 301-400. Faust 1. Teil. Traödie von Goethe. 19-23 Uhr. (5 A.).

Bettwäsche Tischwäsche Seinen, Halbleinen Damaste, Handtücher

Küppersbusch kombin. Herde und Gasherde stets neueste Ausführungen

Montag, 23. September. * G 1. Neu einstudiert: Der Ring des Nibelungen. Erster Tag: Die Walküre. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. 18 bis gegen 22 1/2 Uhr. (8 A.).

Simon Dreyfuß Kaiserstr. 164, 1 Treppe.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95, Tel. 3009

Sonntag, 22. September. * G 1. Neu einstudiert: Der Ring des Nibelungen. Erster Tag: Die Walküre. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. 18 bis gegen 22 1/2 Uhr. (8 A.).

M. Bieg & Co. Vergolderei - Kunsthandlung Preiswerte Oelgemälde. Einrahmungen jeder Art.

Herren- Hüte - Mützen Adolf Lindenlaub Kaiserstraße 191

Sonntag, 22. September. * B 1. Fh.-Gem. 601-600. Faust 1. Teil. Traödie von Goethe. 19-23 Uhr. (5 A.).

Ludwig Schweisgut Erbsprinzenstr. 4 b. Rondellplatz. Flügel und Pianinos.

Herrenhemden nach Maß Damen- und Bettwäsche in großer Auswahl und bester Ausführung aus eigener Fabrikation.

J. PETRY Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102 Juwelen Gold Silber Geislinger Erzeugnisse

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b gegenüber dem Café-Automat.

Möbel Paul Sandwala Möbelfabrik Durlacher-Allee 58 a

Aussteuer-Artikel in großer Auswahl und billigsten Preisen Wäiche- u. Betten-Ausstattungen OERTEL Kaiserstraße 101/103.

RESI Greta Garbo

Lars Hanson
Sven Scholander
Jenny Hasselquist

in
Gösta Berling
I. und II. Teil

Greta Garbo's
reizendste Rolle
als Gräfin Elisabeth Dohna
Anfangszeit: 4,00 6,00 8,45 Uhr

Olga Tschedrona

UNION-Theater
Kaiserstraße 211

Das ewig neue Spiel der Leidenschaft, welche auf keine Vernunft hören kann, und nur der flammenden Stimme des Herzens nachgibt. Dies ist das Grundthema des Films.

WEIB IN FLAMMEN

Musik. Illustration:
Frau Hallégo-Lehmann

Anfangszeiten 4,00 6,00 8,50 Uhr

Gewerbeschule Karlsruhe
(Gewerbliche Fachschule)

Am 1. Oktober 1929 beginnen folgende Fachkurse:

A. Für fachtheoretische Weiterbildung!

1. Arithmetik für Anfänger und Fortgeschrittene.
2. Rechnen an Werkzeugmaschinen für Eisendreher und Fräser unter Verwendung der neuesten tabellarischen und graphischen Darstellungen.
3. Elektrizitätslehre für Maschinenbauer (Einführung).
4. Schwachstromtechnik.
5. Starkstromtechnik; Kurs A: Grundlagen der Elektrotechnik; Kurs B: Gleichstrommaschinen; Kurs C: Wechselstrommaschinen.
6. Radiotechnik.
7. Licht- und Beleuchtungstechnik.
8. Kraftfahrzeug-Mechanik.
9. Fachkurse über das Luftfahrzeugwesen; Kurs A: Einführung in das Gesamtgebiet der Luftfahrt; Kurs B: Flugtechnik. Jeder Kurs hat 40 Vortragsstunden, Kursgebühr 6 RM.; Teilnahme jedermann über 16 Jahre gestattet.
10. Heizer und Maschinisten.
11. Technische Chemie mit Laboratoriumsübungen.
12. Polierkurse für Maurer und Zimmerleute.
13. Buchhaltung.
14. Steuerfragen des Handwerkers für Handwerker und deren Angehörigen; Steuerauszeichnungen, Steuererklärungen, Abzüge an der Steuer, Steuervorteile.

B. Für zeichnerische Weiterbildung!

1. Freihandzeichnen.
2. Kunstgewerbliche Zeichnen.
3. Aktzeichnen.
4. Fachzeichnen, nach Berufen getrennt.
5. Maschinentechnisches Skizzieren und Zeichnen unter Berücksichtigung der Zeichnungsnormen und der Einführung in das Prinzip des austauschbaren Maschinenbaus.

C. Für praktische Weiterbildung!

1. Modellieren.
2. Kunstschmieden.
3. Autogenes Schweißen.
4. Metalltreiben und Färben.
5. Hand- und Pressevergoldungen und Marmorieren.
6. Holzfarbmalen.
7. Holz- und Marmormalen.
8. Schrittmalen.
9. Glasätzen und Vergolden.
10. Tischarbeiten.
11. Damen- und Theaterfrisieren.
12. Schäftemachen.
13. Zuschneiden für Herrenschneider.
14. Zuschneiden für Damenschneider und Schneiderinnen.

Auf Antrag können bei genügender Beilegung auch hier nicht angeführte Fachkurse eingerichtet werden. Wenn nicht besonders erwähnt, haben die Kurse in der Regel wöchentlich an 2 Abenden je 2 Stunden, insgesamt 70 bis 90 Unterrichtsstunden. Das Honorar für einen Kurs beträgt ohne Werkstattribeitrag 20 Mk. und ist bei der Anmeldung oder spätestens bei Kursbeginn zu zahlen. Anmeldungen werden täglich während der Bürostunden, ab 23. bis 26. September auch bis abends 7 Uhr auf der Schulkasse entgegen genommen.

Weitere Auskunft erteilt
Die Direktion.

Badisches Landes-Theater

Freitag, 20. Sept. 1929
F 1 (Frettkamete)
D. Gen. 2. S. St.

Ljubofschkas Hochzeit

Komödie von Tolstol.
Regie: v. d. Trend.

Mitwirkende:
Ermarth, Frauendörfer, Genter, Qualter, Schreiner, Brand, Schöberl, Herz, Dietl, Höder, Zull, Andue, Wehner, Müller, Bräuer, Schneider, Heberlein, Manzel.

Anfang 19. Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise A (0,70-5 Mk.).

Ca. 21. Sept. Faust
2. Teil. Ca. 22. Sept.
Neu einführt: Der Ring des Nibelungen.
Erster Tag: Die Walküre.
No. 23. Sept.
Periberte.

STADTGARTEN

Sonntag, den 21. September, von 20-22 Uhr:

KONZERT des Musikvereins Karlsruhe

BADISCHE LICHTSPIELE KONZERTHAUS

Freitag, 20. bis Montag, 23. September, jeweils 20,30 Uhr
Sonntag, 22. September, 16 und 20,30 Uhr:

Wo die Alpenrosen blüh'n ..

Ein Volksfilm aus den bayerischen Alpen mit Gritta Ley, Hanns Beck-Gaden, Emmy Kronberg als Hauptdarsteller

Im Beiprogramm **Reisen und Wandern**
Musikbegleitung

Kartenverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstrasse und im Büro: Klauprechtstrasse Nr. 1. - (9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr

Gaggenauer HERBSTTAGE
vom 20. bis 24. September 1929

Große Ausstellung

!UR Obstbau, Gartenbau, Handel u. Gewerbe
Täglich Konzerte u. Vorträge
Jahrmart mit Volksfest!

Karlsruher Männer-Turn-Verein e. V.

volksfremde Kämpfe
innerhalb der Vereins-Mannschaften statt.

SONNTAG nachmittags: Handball-Wettpiele
Pforzheim-Dillweissenfeld I. - M. T. V. II.
4 Uhr: Tgde. Heidelberg I. - M. T. V. I.

Ein gemütliches Zusammensein bei herbstlicher Stimmung beschließt den Tag. Wir laden unsere Mitg. jeder hierzu herzlich ein.

Eden

mit 3 Zimmerwohnung für 2 Personen od. 3 Personen geeignet, ferner 1 groß. Laden als alles Kolonialwaren-geschäft, betriebl. mit 3 Zimmerwohnung in guter Lage. Näheres sofort an vermieten. Emmert, Rastatt, Schiffstr. 9, I. Tel. 2272. (2200a)

2 Zimmer
schön, geräumig, mit Telefonanschluss, in zentraler Lage, f. ab 1. Oktober als (33823)

3 Zimmer
schön, geräumig, mit Telefonanschluss, in zentraler Lage, f. ab 1. Oktober als (33823)

2 Zimmer
schön, geräumig, mit Telefonanschluss, in zentraler Lage, f. ab 1. Oktober als (33823)

Cololleum

Nur noch 3 mal!
Täglich 8 Uhr:

2 neue Millowitsch-Schlager.

CABARET

„Neu für Karlsruhe“

Lafures-Theater
lebender Marionetten

ROLAND

Täglich 3⁰⁰, 5, 7 u. 9 Uhr
Sonntag 2³⁰ Uhr

VERDUN

DAS HELDENTUM ZWEIER VOLKER

2. WOCHE
verlängert!

Große verstärkte Kapelle! Jugendliche haben Zutritt!

KAMMER LICHTSPIELE Kaiserstr. 168
Telefon 3053.

Café Museum

Freitag, 20. September, abds. 9 Uhr

Abend heiterer Musik

der verstärkten Hauskapelle Rimsky-Tschekan

Aus dem Programm:
Ballet-Suite Popper
Moustery-Bells, Fox-Symphonie Lange
Valse Vautit Widoff
Saxophon-Solo: Herr H. Wagner
Die neuesten Jazz-Schlager!

Kaffee Bauer

Neue Freitag 16 Uhr nachmittags:

Elite-Konzert

Einlage:
Soirees de Vienne I für Klavier Schubert-Liszt
Mädchens Wunsch I für Klavier Chopin-Liszt

Abends 20,30 Uhr

Operetten- u. Schlager-Abend

Verstärkte Hauskapelle in vollst. Jazz-Besetzung

2-3 prächtige Räume

Kaffeehaus, 1. Etage, feiner, elegant, Dampfheizung, in modernem Hause, für Praxis od. Verkaufsräume zu vermieten. Angeb. u. Nr. 317435 an Bad. Pr.

4 Zimmerwohnung
neue, hell, mit reichlichem Zubehör, Kaffeehaus, auf 1. Etage, od. 2. Etage zu vermieten. Näb. Gärtenstr. 14, im Büro. Tel. 2585. (17271)

3 Zimmerwohnung
mit Zubeh., umständebek. auf 1. od. 15. Etage zu vermieten. Mietpreis monatl. 80 RM. Anzugeben bei: 317435 an Bad. Pr.

6 Zimmer-Wohnung

mit großen Räumen, Balkon u. Terrasse, reichlichem Zubehör, modern ausgestattet (Centralheizung, Warmwasserheizung), zu vermieten. Angeb. unter Nr. 317436 an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohnung

Große herrschaftliche m. Zubeh. in best. Lage d. Stefanienstraße, 3. Etage, zum 1. Nov. evtl. früher zu verm. Zu erf. u. Nr. 317438 in der Bad. Presse.

Unreines Gesicht

Wafel, Waffeln werden in einigen Tagen durch das Leinwandreinigungs- und Wafel- (Stärke A) unter Garantie beiseite. Nur zu haben bei:
Drog. C. Roth, Durlacherstr. 26/28.
Wellend-Druckerei A. Strohmann, Kaiserstr. 65.
Genel-Druckerei Woth. & Reichard, Herber-Platz 44.
Drog. Th. Wals, Jungstr. 17 und Kaiserstr. 245.
In Karlsruhe, Mühlweg: Drog. Dr. Schmeißer, (21705)

Mietgesuche

Auto-Garage
Rade Beerlein, gef. Sommer, Hohenloherstr. 9. (333835)

Alte Linde
Zirkel 16 u. Telefon 5152

Süßer Portugieser
Vorzügliche Qualität, direkt von d. Keller Ph. Schulz.

3 Zimmerwohnung
sofort zu mieten gef. Angeb. u. Nr. 315317 an die Bad. Presse.

Laden
zu mieten gesucht, in verkehrsreicher, günstiger Lage, circa 50-60 qm, möglichst mit 1-2 Nebenräumen. Offert. unt. Nr. 17399 an die Badische Presse.

5 oder 6 Z.-Wohnung

mit Zentralheizung und Warmwasserbereitung in einem Neubau per Anfang od. Mitte nächsten Jahres zu mieten gesucht. Gef. Ang. mit Angabe der Wohnlage und des Mietpreises unter Nr. 317437 an die Bad. Presse.

ATLANTIK-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor) Tel. 5449

Täglich ab 4 Uhr das Programm, das Sie gesehen haben müssen:

Küsse, die töten
Großer franz. Aufklärungsfilm, behandelt im Rahmen einer spannenden Seemannsgeschichte die furchtbaren Folgen der Sexualleiden.

Du sollst nicht ebrechen
8 Akte nach dem Roman von Emile Zola
Therese Raquin mit M. A. v. Schlettow, La Jana, Gina Manés, Wolfgang Zilzer usw. 17226

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen.

Darmstädter Hof
Kreuzstraße 2 Ecke Zirkel

Täglich frisch gekelterter, reiner

Neuer Süßer

Traubensaft, Qualitätsweine aus der Flasche
1/2 Liter von 40 Pig an

Stellengesuche

Männlich

Junger Mann
sucht Beschäft. in 1000 RM. Interessentel. Zähringerstr. 111. Angeb. u. Nr. 315362 an die Bad. Presse.

Melgerbursche
29 J. alt, mit Meisterbrief, ledig, kräftig, stramme Erscheinung, sol. Verganend, beste Referenzen, sucht Stellg. An erste Arbeit gem. auch bei bewand. im Einkauf. Eintritt kann sofort erfolgen. Ang. unt. 22254 an Bad. Presse.

Weiblich

Lücht. Mädchen
mit Nähtenn., sucht Stelle in ff. Haushalt. Winterstr. 36, I. bei 317437.

Alleinmädchen

Suche brav, arbeitswilligen, ehrlichen Jungen der das Schuhmacher-Handwerk erlernen will. Eintritt sofort. Zu erfahren unter Nr. 315349 an die Badische Presse.

Kreuzstich-Stickerinnen
finden Beschäftigung, Fla. Arbeitsprob. bei

Rudolf Wieser
Kaiserstr. 225. (17378)

Servierfräulein
ver sofort geucht. Hotel Krone Durlach. (17372)

Mädchen
3. Geschirrbüch. geucht. Durlacher-Allee 45, II. zwisch. 1. u. 3. (33383)

Mädchen
welches toben kann u. in häusl. Hausarbeiten erfahren ist. (17413) Kriegerstr. 183. Weßgerl.

Baldjungen gesucht
für den Anb. Stützpunkt Hofstr. 22, Durl. I. (33383)

Baummeister oder Architekt

mit langjähriger praktischer Erfahrung, zuverlässig und fleißig, guter Zeichner, zur vorübergehenden Beschäftigung (Planbearbeitung eines größeren Bauprojektes) am sofortigen Eintritt geucht.

Angebote mit Nachweis bisheriger Tätigk. f. kurzem Lebenslauf und Gehaltsverläufe sind bis spätestens 25. September ds. Js. beim städtischen Hochbauamt, Weststr. 18, einzureichen.

Karlsruhe, den 18. September 1929.
Der Oberbürgermeister.

Reisenden

für entwicklungsfähige Dauerstellung. Geben den Gehalt, Zinsen und Provision. Es wollen sich nur Herren melden, die sehr gute Verkaufserfolge nachweisen können. Angebote werden erbeten unter Nr. 317438 an die Badische Presse.

Schweizerische Apparate- und Maschinenfabrik

sucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige

Feinmechaniker

für Präzisionsmaschinenbau. Dauernde Beschäftigung. Näb. Zürichs. Anmeldungen u. Chiffre J.C.2686 bei Rudolf Wolfe 9. 69. Zürich.

Chauffeur-Gesuch!

Zuverlässiger, guter und tüchtiger Chauffeur für Sonntagsgüter auf eine Pullmann-Vimoline geucht. Gef. Angebote m. nähesten Angaben sowie Bedingungen u. Nr. 317434 an die Badische Presse erbeten.

Alleinmädchen

das zu toben kann. per 1. Oktober geucht. Voraussetz. wünsch. 4 u. 6 Uhr. (33383) Westendstraße 36, 2. Etage.

Restaurateur

(Küchenfachmann) für seine Gaststätte in bester Lage einer Großstadt am Mittelrhein, von Großbrauerei für baldigst gesucht.

Geeignete Bewerber mit erstklassigem Kleininventar und entsprechenden Vorkenntnissen wollen Offerte einreichen unter S. M. 851/404 an die Badische Presse.

Fabrikräume

200-300 qm, m. Wauplatz, in Göttingen, per sofort billig zu verm. oder zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 65353 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Suche brav, arbeitswilligen, ehrlichen Jungen der das Schuhmacher-Handwerk erlernen will. Eintritt sofort. Zu erfahren unter Nr. 315349 an die Badische Presse.